

Blockade der Grundbesitzer beklagt

Pfrontner Liste Der Bau neuer Wohnungen für Einheimische wäre ebenso nötig wie Straßenreparaturen und Luft zum Atmen für Ladenbetreiber. Die Entwicklung beim Tourismus in der Gemeinde sieht die Gruppierung dagegen gelassen

VON ERWIN KARGUS

Pfronten Eigentum verpflichtet und soll dem Allgemeinwohl dienen. Würden sich alle Pfrontener diese Grundgesetzforderung zu Herzen nehmen, so klappte es beim Wohnungsbau für einheimische Familien, der Verpachtung leerstehender Ladengeschäfte und den überfälligen Straßenreparaturen besser. Dieser Eindruck schälte sich bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste heraus. Bei der harmonischen Zusammenkunft im Bergpanorama wurde Sebastian Nöß als Vorsitzender der Gruppierung bestätigt.

Bei der Schaffung von Wohnraum für Einheimische und der Sanierung

des Wegenetzes könne es schlecht vorangehen, solange Grundbesitzer blockierten, hieß es in der Diskussion. Weitere Aussagen lauteten, der Busbahnhof brauche nicht unbedingt viel Platz. Aufgeworfen wurde die Frage: „Was passiert mit dem Feneberg?“ Visionen dürfe man sehr wohl haben, wie die, im Lokschuppen eine Lokalität mit anderem Flair für junge Leute sowie Kabinen zu schaffen. Es sei auch ein Widerspruch in sich, wenn man weniger Verkehr wolle, aber bis vor die Geschäfte fahren möchte.

Zum Einzelhandel hieß es: „Wenn ein Geschäft gut läuft, wird die Pacht erhöht, bis dem Pächter die Luft ausgeht“ und „Es gibt Leute,

die lassen lieber Läden leer stehen, ehe sie mit der Miete runtergehen.“ In Ried würden in den nächsten Jahren auf lange Zeit die Weiden gestellt, doch dürfe man die Geschäfte in Steinach und Weißbach nicht vergessen. Nachdenkenswert sei, wie sich Geschäfte wie die Handweberei Hechenberger, der Bioladen Kräuterweible oder der PfAD Bauernladen trotz ihrer Lage behaupteten. Für Pfronten spreche seine Infrastruktur, die einer Stadt mit 50.000 Einwohnern entspreche und, dass man dort arbeite, wo andere Urlaub machten. „Wir haben als Pfrontner Liste im Gemeinderat weiterhin die Aufgabe der kritischen Opposition, auch wenn wir den an-

deren Gruppierungen inzwischen menschlich näher kamen“, hieß es. In der leidenschaftlich, aber sachlich geführten Diskussion fehlte nicht der Humor: „Wir sind eine junge, dynamische Liste, wie die jüngsten Hochzeiten und Vaterschaften zeigen.“ Zum Tourismus hieß es, kleine Vermieter, die Qualität böten, könnten sehr wohl davon leben. Es wäre doch nicht schlimm, wenn Pfronten seine Tourismuszahlen wenigstens halten könnte. Anderswo wie in Mittenwald brächen sie total ein, und Oberstdorf sowie Garmisch seien angesichts deren Verschuldung abschreckende Beispiele. Zu Pfronten passe, die Natur bewusst zu genießen, Sehnsüchte zu bedienen und sanfter Tourismus.

Zwei in ihren Aufgaben Neue stießen mit ihren Erfahrungen auf große Aufmerksamkeit: Alfons Haf ist seit drei Jahren Dritter Bürgermeister. Ihm machte in dieser Zeit vor allem der Besuch von Vereinsversammlungen Spaß. 90 Mal vertrat er bislang die Gemeinde und lernte dabei viel hinzu. Eine ehrliche Bestandsaufnahme lieferte auch Rita Kiechle, die seit drei Jahren Gemeinderätin ist. Wenn man im Rat abstimme, passiere oft trotzdem nichts, weil sich neue Erkenntnisse ergäben, erzählte sie. Auch kämen immer wieder die gleichen Themen auf den Tisch. Trotzdem ist sie nicht

entnütigt: „Wenn man drei Jahre Gemeinderätin ist, erfreut man sich schließlich an kleinen Erfolgen.“

Vorsitzender Nöß hatte zuvor in seinem Rechenschaftsbericht auf sieben Zusammenkünfte in den letzten zwölf Monaten verwiesen. Dabei ging es um Diskussionen mit Vermietern großer Urlaubsquartiere und kleinen privaten Vermietern, um Bauland für Einheimische, die Bürgerzeitung „Pfronten Mosaik“, den Achweg, den kürzlichen Ortsrundgang und das Gemeinschaftserlebnis Bergwiesenmähen. Die Pfrontner Liste unterscheidet sich von anderen politischen Gruppierungen im Rathaus dadurch, dass sie eigene Vorschläge den Vorstellern der Verwaltung entgegenhalte.

Warum Menschen sich gerade bei dieser Gruppierung engagieren, fragte unsere Zeitung vor der Versammlung. Die 42-jährige Sonja Wünsch bekennt: „Ich bin dabei, weil man hier seine Meinung kundtun kann, man wird gehört. Die Pfrontner Liste steht für die Interessen des Ortes und der Bürger ein, sie bildet auch menschlich eine gute Gemeinschaft.“ Der 31 Jahre alte Roman Mayr sagt: „Ich bin Mitglied, weil ich es wichtig finde, dass man sich persönlich einbringt. Ich wollte nicht zu einer klassischen Partei, weil Politik auf Gemeindeebene sachlich und personenbezogen sein soll.“

Pfrontner Liste

- **Vorsitzender** Sebastian Nöß
- **Stellvertreter** Martin Haf
- **Kassier** Alfons Haf
- **Schritfführer** Christian März
- **Beisitzer** Michael Steiner
- **Mitgliederzahl** 36
- **Jahresbeitrag** zwölf Euro

- **Kontakt** Sebastian Nöß, Auf der Geigerhalde 26, 87459 Pfronten
Telefon: 083 63/87 63
E-Mail: s.noess@web.de
www.pfrontner-liste.de



Bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste wurden bei den Neuwahlen für drei Jahre die Karten neu gemischt. Dann stehen Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen an. Von links: Vorsitzender Sebastian Nöß, Kassier Alfons Haf, die nach langjähriger Tätigkeit ausgeschiedene Claudia Stark, zweiter Vorsitzender Martin Haf und Schritfführer Christian März. Auf dem Foto fehlt Beisitzer Michael Steiner, der den Vorstand komplettiert.

Foto: Erwin Kargus